

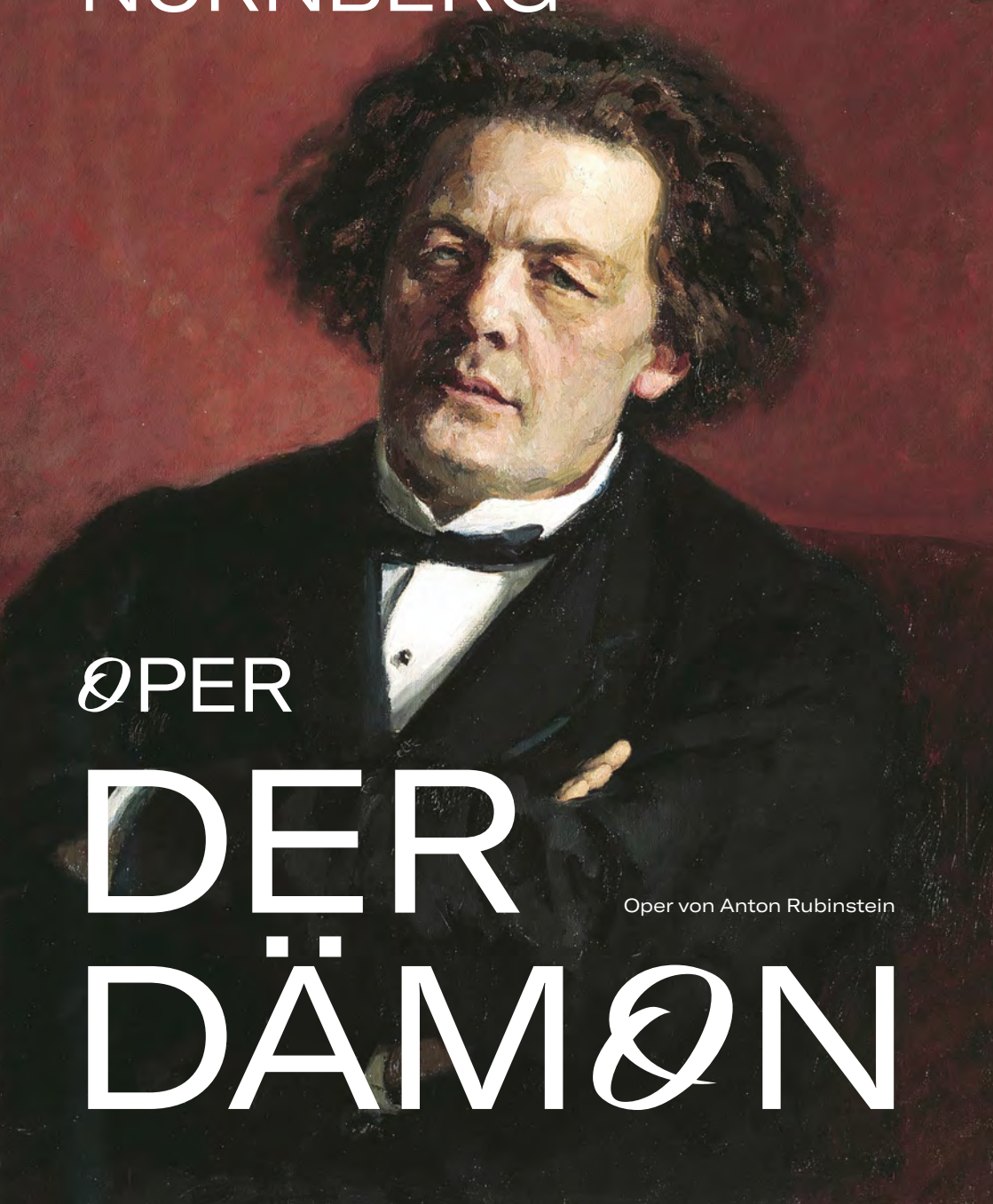
STAATSTHEATER  
NÜRNBERG

OPERA

DER

DÄMÖN

Oper von Anton Rubinstein



# DER DÄMØN

---

Konzertante Aufführung

---

Oper von Anton Rubinstein

---

Libretto von Pawel Wiskowatow und Apollon Maikow  
nach Lermontow

---

In russischer Sprache  
mit deutschen und englischen Übertiteln

---

Live-Übertragung der Premiere auf BR Klassik

---

# DER DÄMØN

---

Premiere: 24. Juni 2023, Opernhaus

---

Aufführungsdauer: 2 Stunden 30 Minuten, eine Pause

---



---

## BESETZUNG

---

Fürst Gudal: Nicolai Karnolsky  
Tamara, seine Tochter: Joanna Zawartko  
Fürst Sinodal, ihr Verlobter: Tadeusz Szlenkier  
Tamaras Amme: Marta Swiderska  
Alter Diener Sinodals: Taras Konshchenko  
Bote: Mykhailo Kushlyk\*  
Dämon: Ks. Jochen Kupfer  
Engel: Ray Chenez

Chor und Extrachor des Staatstheaters Nürnberg  
Staatsphilharmonie Nürnberg

\*Mitglied des Internationalen Opernstudios

---

 TEAM
 

---

Musikalische Leitung: Lutz de Veer

Chor: Tarmo Vaask

Video: fettFilm\*

---

Abendspielleitung: Sebastian Häupler / Inspizienz: Rainer Hofmann / Übertitel: Georg Holzer / Englische Übersetzung: Aron Epstein / Übertitelinspizienz: Agnes Sevenitz / Bühnenmeister: Michael Funk / Musikalische Studienleitung: Benjamin Schneider / Musikalische Assistenz und Korrepetition: Christian Reuter, Francesco Sergio Fundarò / Sprachcoach: Ruslana Sheyer

---

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske / Technischer Leiter Oper: Florian Thiele / Bühnenmeister: Michael Funk, Rupert Ulsamer, Oktay Alatali / Leiter Beleuchtung: Olaf Lundt / Beleuchtungsmeister: Thomas Schlegel, Christian van Loock / Ton und Video: Boris Brinkmann, Stefan Witter, Federico Gärtner, Dominic Jähner, Joel Raatz / Kostümdirektion: Eva Weber / Masken und Frisuren: Helke Hadlich, Christine Meisel

---

\*Die Videos von fettFilm gehören zur ursprünglichen Produktion. Wir zeigen allerdings nur Teile der zahlreichen Projektionen, die bei der szenischen Aufführung zu sehen waren.

---



---

Die tagesaktuelle Besetzung und die Länge der Pause entnehmen Sie bitte dem Aushang.

DIGITALER FUNDUS – Mehr Infos zum Stück, Unterhaltsames und Kurioses auf [www.staatstheater-nuernberg.de](http://www.staatstheater-nuernberg.de)

---

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

---

Ich bin's, den du einst konntest hören,  
 Als still um Mitternacht es war,  
 Der dir die Seele wollt' betören,  
 Mit Traurigkeit den Sinn verstören,  
 Der, den im Traum du sahst so klar.  
 Ich bin's, der Hoffnung lässt zerstieben;  
 Ich bin's, den niemand je kann lieben;  
 Die Geißel meiner Erdenschar,  
 Ich herrsche über Wissen, Freiheit,  
 Des Himmels Feind, der Erde Bosheit,  
 Doch, sieh – bring' dir nun selbst mich dar!

Lermontow, Der Dämon

# HANDLUNG

Georgien, zur Zeit der Tatarenüberfälle

Akt 1

Bild 1, bergige Gegend an der Aragua

Böse Geister kreisen über dem Kaukasus in Erwartung des Dämons. Dieser ist seines ewigen Lebens müde; sein böses Tun ist ihm zuwider und langweilt ihn. Noch mehr stößt ihn allerdings der Gedanke ab, zu Gott zurückzukehren, wie es ihm der Engel nahelegt. Der Dämon, der einst von Gott verstoßen wurde, zieht ein Leben in Freiheit und Leidenschaft vor.

Tamara und ihre Freundinnen sind an das Ufer der Aragua gekommen, um Wasser zu schöpfen. Sie alle freuen sich auf die morgige Hochzeit Tamaras mit dem Fürsten Sinodal. Der Dämon beobachtet sie und verliebt sich in Tamara. Nur sie kann ihn wahrnehmen und spürt Angst und Faszination zugleich.

Bild 2, im Gebirge, in der Nähe eine Kapelle

Sinodal ist mit seinem alten Diener und dem Gefolge auf dem Weg zur Hochzeit. Sie schlagen ihr Nachtlager auf, es wird ein Bote zum Fürsten Gudal, Tamaras Vater, gesendet, um ihre morgige Ankunft anzukündigen. In Gedanken an seine Braut schläft Sinodal ein. Der Dämon lässt das Lager von einer Horde Räuber überfallen, Sinodal wird dabei tödlich verwundet.

Akt 2

Im Schloss des Fürsten Gudal

Die Vorbereitungen für das Hochzeitsfest laufen auf Hochtouren, dennoch muss Tamara immer wieder an den Dämon denken. Der von Sinodal geschickte Bote meldet noch die baldige Ankunft seines Herrn, doch schon kurz darauf wird

der Leichnam des Bräutigams hereingetragen. Tamara bricht über dem Toten zusammen und hört gleichzeitig die Einflüsterungen des Dämons, der ihr verspricht, die Herrin der Welt zu werden. Sie kann sich seiner Anziehungskraft kaum noch entziehen und bittet ihren Vater, sie ins Kloster zu schicken.

Pause

Akt 3

Bild 1, vor dem Kloster

Der alte Diener wacht vor dem Tor des Klosters. Der Engel versucht vergeblich, den Dämon am Eintritt in das Kloster zu hindern.

Bild 2, in Tamaras Zelle

Tamara kann nicht schlafen, ihre Gedanken kreisen immerzu um den Dämon – bis er in ihre Zelle tritt. Er gibt sich als die Personifikation des Bösen zu erkennen, erklärt aber auch, wie sehr er darunter leidet, und fleht sie um Mitleid an. Um ihrer Liebe willen schwört er, dem Bösen zu entsagen und verspricht ihr an seiner Seite ewige Weltherrschaft. Seinem immer leidenschaftlicherem Drängen kann sie schließlich nicht mehr widerstehen: Sie küsst ihn und sinkt gleich darauf tot zu Boden.

Bild 3

Der Engel streitet mit dem Dämon um Tamaras Seele. Er fordert sie für sich ein, schließlich habe sie nichts Böses getan, sondern schlicht geliebt. Für den Dämon gibt es dagegen keine Hoffnung auf Vergebung.

# SYNOPSIS

Georgia, at the time of the Tartar raids

Act 1

Scene 1, mountainous area near the Aragvi river

Evil spirits circle the Caucasus in anticipation of the Demon. Being tired of his eternal life, he finds his sinister doings abhorrent and boring. But he is even more disgusted by the Angel's suggestion to return to God. Once expelled by God, the Demon prefers to live in freedom and passion. Tamara and her friends have come to the bank of the Aragvi to fetch water. They all look forward to the wedding of Tamara and Prince Sinodal. The Demon watches them and falls in love with Tamara. She is the only one who can perceive him, feeling fear and fascination at the same time.

Scene 2, in the mountains, close-by a chapel

Sinodal, his old servant and the entourage are on their way to the wedding. They set up a camp for the night and send a messenger to Prince Gudal, Tamara's father, to announce their arrival the next day. Thinking of his bride, Sinodal falls asleep. The Demon has a crowd of raiders attack the camp, Sinodal is mortally wounded.

Act 2

Prince Gudal's castle

While the wedding preparations are progressing at full tilt, Tamara still keeps thinking of the Demon. Sinodal's messenger announces the imminent arrival of his master, yet

shortly afterwards, the groom's body is carried inside. Tamara collapses at the side of the corpse; simultaneously, she hears the insinuations of the Demon, who promises her to become the ruler of the world. Barely being able to evade his allure, she asks her father to send her to a convent.

Interval

Act 3

Scene 1, in front of the convent

The old servant keeps watch at the convent's gate. The Angel's attempts to prevent the Demon from entering are in vain.

Scene 2, in Tamara's cell

Tamara is not able to sleep; her thoughts keep orbiting the Demon – until he steps into her cell. He reveals himself as being the embodiment of evil but also explains how much he is suffering and begs her for sympathy. For love's sake, he vows to abstain from evil and promises her eternal world domination at his side. Eventually, she cannot resist his increasingly passionate coaxing any longer: she kisses him and falls dead a moment later.

Scene 3

The Angel fights with the Demon over Tamara's soul. He demands it for himself; she did not do any evil after all, she just loved. For the Demon however, there is no hope for absolution.

Ich schwör beim Himmel, Höllentücke,  
 Der Erden Heiligtum und dir,  
 Ich schwör beim letzten deiner Blicke  
 Und deiner ersten Träne hier,  
 Bei deiner sanften Lippen Hauchen,  
 Den Locken und dem Seidenhaar,  
 Ich schwör beim Fliegen und beim Krauchen,  
 Ich schwör bei meiner Liebe gar:  
 Von Rachedurst mich zu befreien  
 Sowie von Hochmuts stolzem Sinn;  
 Die giftig-üblen Schmeicheleien,  
 Sie seien fortan auch dahin.  
 Ich möchte lieben, möchte beten,  
 Voll Reue vor den Himmel treten  
 Und glauben an des Guten Macht.  
 Die Scham hat Tränen mir gebracht  
 Auf meine Stirn, dir angemessen,  
 Die Spur des Himmelsfeuers sind -  
 Die ahnungslose Welt indessen  
 Nun blühend Ruhe vor mir find!

Lermontow, Der Dämon

# PSYCHØ- GRAMM EINES DÄMØNS

Der Dämon streicht ruhelos über Gipfel und Täler des Kaukasus. Weder die schroffen Berge noch die sanften Wiesen wecken sein Interesse. Er hasst die Natur, er hasst die Menschen, er hasst die Langeweile und vor allem hasst er sich selbst. Weil er sich Gott nicht unterordnen wollte, wurde er vor Ewigkeiten aus dem Himmel verstoßen und sät seitdem das Böse auf der Erde. Aber auch das langweilt ihn mittlerweile. Als er Tamara erblickt, keimt in ihm die Hoffnung auf, durch Liebe erlöst zu werden. Oder ist die Fürstentochter doch wieder nur eine kleine Abwechslung auf seiner ruhelosen Reise um die Welt?

## Der moderne Mensch

Der Dämon ist ein Ausgestoßener, der sich nach Gemeinschaft sehnt, sich aber nicht einzugliedern vermag; ein Rebell, der seine Außenseiterrolle genießt und gleichzeitig an ihr verzweifelt. Er ist ein zutiefst romantischer Charakter. Nicht zuletzt wegen der Verserzählung „Der Dämon“ gilt ihr Autor Michail Lermontow neben Puschkina als wichtigster Vertreter der russischen Romantik. Dabei hatte sich der Dichter mit seiner „orientalischen Erzählung“, wie das Poem im Untertitel heißt, schwergetan: In zwölf Jahren waren acht Fassungen entstanden, erst kurz vor seinem frühen Tod 1841 konnte er es abschließen. Seine literarischen Vorbilder haben in dem Text deutliche Spuren hinterlassen: Neben Puschkina ist es v.a. der von ihm hoch geschätzte Lord Byron, dessen literarischem Typus des narzisstischen Antihelden der Dämon entspricht. Doch ebenso wie seine Idole ist auch Lermontows eigene Handschrift deutlich zu erkennen. Die Ambivalenz der Gefühle, der Zweifel an der Weltordnung, die Polarität zwischen Liebe und Tod sind Themen, die sein gesamtes Werk durchziehen. Mindestens ebenso wichtig wie diese inhaltlichen Schwerpunkte sind seine ausgiebigen Naturschilderungen. Lermontow setzt sie kunstvoll zwischen die einzelnen Szenen und kontrastiert, spiegelt, beschleunigt oder verlangsamt die eigentliche Handlung. Die beschriebene Kaukasus-Region zwischen Schwarzem und Kaspischem Meer kennt er seit seiner Kindheit, mit ihrem Schatz an Legenden ist sie in seinem gesamten Schaffen präsent, vor allem aber im „Dämon“ – der einer georgischen Version der Legende vom gefallenen Engel folgt. In den Naturschilderungen zeigt sich Lermontows farbenreiche Sprache, während die Monologe des Dämons psychologische Studien einer zerrissenen Seele sind. Dieser Figur haftet wenig Übernatürliches an, sie spiegelt vielmehr das Schicksal des modernen Menschen, der sich, enttäuscht vom Leben und an der Weltordnung zweifelnd, der Sinnlosigkeit seines eigenen Daseins gegenüber sieht.

## Offene Struktur

Lermontows Poem erschien posthum 1856 zunächst in Karlsruhe; denn in Russland war das Werk wegen seines rebellischen Inhalts – der Dämon opponiert immerhin gegen die bestehende Ordnung – verboten. Erst 1860 konnte es auch in Russland verlegt werden.

Die Erzählung umfasst 16 Abschnitte von unterschiedlicher Länge, nicht alle sind durch ein Versmaß gebunden. Diese offene Struktur scheint als Vorlage für ein Opernlibretto auf den ersten Blick denkbar ungünstig. Sie hat wenig gemein mit dem klassischen drei- oder fünftaktigen Aufbau eines Dramas, und die Konflikte spielen sich eher im Inneren des Protagonisten als im äußeren Geschehen ab. Tatsächlich hatte der Komponist Anton Rubinstein Schwierigkeiten, einen Librettisten für sein Opernprojekt zu gewinnen. Nach Gesprächen mit dem Schriftsteller Jakow Polonski schrieb er selbst ein Szenario. Für die Ausarbeitung des Librettos zog er den Schriftsteller Apollon Maikow hinzu und nach dessen Absage schließlich den Lermontow-Spezialisten Pawel Wiskowatow. Doch auch von ihm trennte er sich nach heftigen Auseinandersetzungen, er hatte offenbar zu konkrete Vorstellungen und ließ seinen künstlerischen Partnern wenig Raum für eigene Ideen.

## Ungewöhnliche Dramaturgie

Für die Dramatisierung der Vorlage hat Rubinstein das Personal ein wenig erweitert: Der Bräutigam Sinodal bekommt ein größeres Gewicht, außerdem ergänzt er die Amme, den alten Diener und einen Boten. Die Auseinandersetzung mit dem Engel, der bei Lermontow erst im Kloster auf den Dämon trifft, beginnt bei Rubinstein bereits im ersten Bild. Der Kampf um die Seele Tamaras wird damit aufgewertet und bildet eine Art Rahmenhandlung.

Rubinsteins dramaturgische Anlage ist ungewöhnlich für ihre Zeit: Während der zweite Akt mit seinen Genreszenen, einer großangelegten Balletteinlage, imposanten Chören und einem eindrucksvollen Aktfinale den Opernkonventionen seiner Zeit entsprach, sind die beiden Außenakte ganz auf die Psychologie der Protagonisten, namentlich auf die des Dämons konzentriert und bestechen durch ihre Reduktion. Wie bei Lermontow dominiert auch in der Oper die Titelfigur. Lediglich im 3. Akt, einem langen Dialog zwischen Dämon und Tamara, bekommt eine andere Figur eine musikalisch und szenisch gleichberechtigte Stellung.



## Szenenoper

Musikalisch scheint Rubinstein der offenen Struktur seiner literarischen Vorlage zu folgen. Namentlich in den Außensätzen entfernt auch er sich von geschlossenen Formen wie Arien oder Ensembles, er lässt die Nummern stattdessen fließend ineinander übergehen – darin dem „Fliegenden Holländer“ (1843) von Richard Wagner nicht unähnlich, der auch inhaltlich einige Parallelen zum „Dämon“ aufweist. Der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus hat für diese Form den Begriff „Szenenoper“ geprägt: Die einzelnen Nummern eines Bildes werden zu größeren Komplexen zusammengefasst, die harmonisch, melodisch und/oder motivisch zusammenhängen. Einige Erinnerungsmotive, wie etwa das Versprechen des Dämons „Du wirst die Herrin der Welt“, spannen zudem einen Bogen über die gesamte Oper.

Im dritten Akt weicht Rubinstein am weitesten von den Opernkonventionen seiner Zeit ab: Das Zwiegespräch zwischen Tamara und dem Dämon nimmt fast zwei Drittel des gesamten Aktes ein, und Rubinstein vertont ihn – wie Lermontow – formlos, einzig am Wort orientiert.

## Kontraste

Wie Lermontows Poem lebt auch Rubinsteins Partitur von Kontrasten: Neben diatonischen, melodischen Teilen, die den „konventionellen“ Figuren vorbehalten sind, zeichnet sich der dämonische Außenseiter durch lange chromatische, melodisch bisweilen abgerissene Passagen aus. Die Macht des Dämons über die Menschen spiegelt sich in der Partitur u.a. darin, dass seine Anwesenheit störend in musikalische Verläufe eingreift oder, wie etwa im 4. Bild, eine zweite Zeitebene zu evozieren vermag: Das Chor-Ensemble wird durch das Auftauchen des Dämons, den nur Tamara wahrnehmen kann, quasi ausgebremst, alles fokussiert sich plötzlich auf die Begegnung von Dämon und Tamara, während für die übrigen Figuren die Zeit stillzustehen scheint.

## Vorbild für „Onegin“

„Der Dämon“ ist die neunte Oper von Anton Rubinstein. 1871 hatte er sie bereits fertiggestellt, konnte sie aber wegen der Zensur erst 1875 in St. Petersburg uraufführen. Das Werk wurde bald in ganz Europa nachgespielt, in London, Prag, Kiew,

Kopenhagen, Manchester oder Riga. Die Deutsche Erstaufführung fand 1880 in Hamburg statt. Gustav Mahler setzte sich sehr für das Stück ein und dirigierte es 1899 an der Wiener Hofoper. Von Rubinsteins insgesamt 19 Opern ist sie die einzige, die v.a. in Russland bis heute immer wieder auf den Spielplänen erscheint. In der russischen Operngeschichte nimmt sie eine wichtige Schlüsselstellung ein, insbesondere gilt sie mit ihrer Fokussierung auf die innere Handlung, auf die Psychologie ihres Helden und der Darstellung eines modernen, zerrissenen Menschen als direktes Vorbild für Tschaikowskys „Eugen Onegin“.

## „Der Dämon“ in Nürnberg

Die Premiere vom „Dämon“ war am Staatstheater Nürnberg im April 2020 geplant. Die szenischen Proben liefen auf Hochtouren, als aufgrund der Corona-Pandemie der Lockdown ausgerufen wurde. Auch die nächste geplante Aufführungsmöglichkeit wurde durch eine erneute Einstellung des Spielbetriebs verhindert. Mittlerweile sind Bühnenbild und Kostüme weitergezogen, die Produktion war Teil einer Kooperation mit drei weiteren Theatern. Die konzertante Aufführung folgt der Strichfassung der ursprünglichen Produktion: Das Regieteam hat sich mehr noch als Rubinstein selbst auf den Konflikt zwischen Tamara und Dämon konzentriert und v.a. im 2. Akt konsequenterweise auf viele lediglich illustrierende Abschnitte verzichtet, wie etwa die Balletteinlage, also vor allem jene Passagen, mit denen Rubinstein in erster Linie die Konventionen bedienen wollte.

Die Videos von fettFilm gehören zur ursprünglichen Produktion. Wir zeigen allerdings nur Teile der zahlreichen Projektionen, die bei der szenischen Aufführung zu sehen waren.

*Wiebke Hetmanek*



# ICH BIN WEDER FISCH NOCH FLEISCH

Anton Rubinstein hatte viele Berufe: Dirigent, Komponist, Musikpädagoge, Konservatoriumsdirektor und Musikschriftsteller. Lediglich als Pianist blieb er unumstritten: Sein Spiel war äußerst expressiv, seine Konzerte, die ihn durch ganz Europa und in die USA führten, wurden als Offenbarungen empfunden, sein Talent schätzten sogar seine notorischen Kritiker. Er selbst hätte sich am liebsten nur auf das Komponieren konzentriert.

Gefeierter Pianist und strittiger Pädagoge

Anton Grigorjewitsch Rubinstein wurde 1829 in Wychvatinec in Podolien geboren, einem Gebiet, das heute in der Republik Moldau liegt, in seiner wechselvollen Geschichte zuvor zum Osmanischen Reich, zu Polen und schließlich ab 1793 zum Russischen Reich gehört hatte. Rubinsteins Familie, deren jüdische Vorfahren sich aus wirtschaftlichen Gründen taufen ließen, siedelte wenige Jahre nach Antons Geburt nach Moskau über, wo der Vater eine Bleistiftfabrik betrieb. Die Mutter richtete seine Ausbildung sowie die von Antons zwei Jahre jüngeren Bruder Nikolai auf eine musikalische Laufbahn aus. Mit Erfolg: Im Alter von zehn Jahren hatte Anton seinen ersten öffentlichen Auftritt als Pianist und trat wenig später eine dreijährige Europatournee an. In Berlin vervollständigte er seine Ausbildung und fand bald

internationale Beachtung auch als Dirigent. Seine rege Reisetätigkeit machte ihn darauf aufmerksam, wie rückständig das Musikleben in Russland war und wie groß seine Abhängigkeit von adligen Förderern. Rubinstein setzte sich für die Gründung des ersten russischen Konservatoriums ein, also der ersten öffentlichen Ausbildungsstätte für Musikerinnen und Musiker in Russland. Er selbst wurde Direktor des Konservatoriums und unterrichtete zahlreiche Fächer. Seine Kritiker warfen ihm vor, er orientiere sich zu sehr an deutschen Lehrmethoden. Der Diskussion überdrüssig, gab er schließlich die Direktion ab und nahm seine Konzerttätigkeit v.a. in Westeuropa wieder auf. Seine pädagogische Ader schlug sich auch in seinen Konzertprogrammen nieder. Legendär sind zum Beispiel seine 32 zweistündigen Gesprächskonzerte zur Geschichte der Klaviermusik, in denen er chronologisch knapp 60 Komponisten vorstellte. In seinen sinfonischen Programmen setzte er in der Regel Klassiker neben zeitgenössische russische Komponisten, um sie beim Publikum bekannter zu machen.

Komponist und Kosmopolit

„Nebenher“ komponierte Rubinstein – und das nicht zu knapp: Sechs Sinfonien, Symphonische Dichtungen, Kammermusik, 19 Opern und selbstredend viele Klavierwerke stammen aus seiner Feder. Viele seiner Musiktheaterwerke behandeln geistliche Themen, andere Stoffe fand er in der russischen Geschichte und Literatur. Rubinsteins Kompositionen sind von unterschiedlicher Qualität. Er war ein Vielschreiber, der seine Werk oft „zwischen durch“ schrieb und sich wenig Zeit für Überarbeitungen oder Korrekturen nahm. Die Oper „Der Dämon“ ist eines seiner besten und erfolgreichsten Werke. Ab 1887 übernahm Anton Rubinstein abermals die Direktion des Konservatoriums in St. Petersburg. Sein Alter war von Krankheiten geprägt, v.a. ein Augenleiden bereitete ihm zunehmend Schwierigkeiten, Noten zu lesen und zu schreiben. Als er 1894 starb, hinterließ er ein breites Netz von Ausbildungs- und Auf Führungsmöglichkeiten für Musikschafter in Russland. Er selbst hatte ein Leben als Kosmopolit geführt und war zuhause in ganz Europa. Dass das nicht immer einfach war, hat er selbst 1897 in seinem „Gedankenkorb“ anschaulich formuliert.

Wiebke Hetmanek

Den Juden bin ich ein Christ, den Christen ein Jude; den Russen bin ich ein Deutscher, den Deutschen ein Russe, den Klassikern ein Zukünftler, den Zukünftlern ein Retrograder usw. Schlussfolgerung: Ich bin weder Fisch noch Fleisch – ein jammervolles Individuum.

Anton Rubinstein, Gedankenkorb



# NEIN, ICH BIN NICHT BYRON

Er ist keine 27 Jahre alt geworden, aber er hat deutliche Spuren in der russischen Literatur hinterlassen: Michail Jurjewitsch Lermontow gilt als einer der wichtigsten Vertreter der russischen Romantik. Geboren wird Lermontow am 15. Oktober 1814 in Moskau. Die Familie seines Vaters geht auf einen schottischen Militär zurück, der Anfang des 17. Jahrhunderts nach Russland gekommen ist. Das beachtliche Vermögen bringt die Mutter in die Ehe, die aus dem russischen Hochadel stammt. Nach dem frühen Tod seiner Mutter wächst Lermontow auf dem Landgut seiner Großmutter auf. Er ist ein kränkliches Kind und wird immer wieder zu Kaukasuskuren in den Süden geschickt, wo seine Liebe zu der schroffen, zerklüfteten Landschaft, die sich in vielen seiner späteren Werke widerspiegelt, ihren Anfang nimmt. Seine Großmutter kümmert sich um seine Ausbildung, macht ihn mit der europäischen Literatur vertraut und schickt ihn auf die Universität nach Moskau. Ohne das Studium zu beenden, schlägt Lermontow dann jedoch eine militärische Laufbahn ein und geht auf die Kavallerieschule nach St. Petersburg.

Über Nacht berühmt

Schon als Kind schreibt er Gedichte, was sich während seines Studentenlebens fortsetzt. Die frühen Texte machen keinen Hehl aus seiner Verehrung für Schiller, Goethe, Puschkin

und vor allem für Byron. Wie bei letzterem sind auch Lermontows Helden oftmals zerrissene Persönlichkeiten voller Welt-schmerz und Trauer, voller Langeweile und Verachtung. Gegen die Bezeichnung „Russischer Byron“ hat er sich allerdings ge-wehrt, u.a. in Form eines Gedichts mit dem Titel „Nein, ich bin nicht Byron, ich bin ein anderer“.

Lermontow wird über Nacht berühmt: Nach dem Tod von Alex-ander Puschkin an den Folgen eines Duells verfasst Lermontow ein Gedicht, in dem er die feine Gesellschaft mit ihrem fragwür-digen Ehrbegriff für den Tod des Dichters verantwortlich macht. Dieses Gedicht führt zu seiner Strafversetzung in den Kaukasus – und zu einer Fülle literarischer Arbeiten. Die Schönheit der Natur, die ursprüngliche Lebensweise und die Legenden der kaukasischen Bauern gehören zu den zentralen Themen Ler-montows – neben Ereignissen aus der russischen Geschichte und einigen satirischen Poemen. Der Tod Puschkins, den er ge-radezu vergöttert hat, ist für Lermontow der Auslöser, sich lite-rarisch von seinem Vorbild zu emanzipieren.

#### Tod im Duell

Nach zwei Jahren kehrt Lermontow nach St. Petersburg zurück, aber nur für kurze Zeit: Nach einem Duell mit dem Sohn des französischen Gesandten wird er abermals ins Exil verwie-sen und kämpft in der russischen Armee gegen die Bergvölker. Für seinen Einsatz wird er mit Heimaturlaub belohnt. Auf der Reise trifft er auf Nikolai Myrtynow, der ihn nach einem Streit zum Duell herausfordert. Am 27. Juli 1841 stirbt Lermontow in diesem Duell in Pjatigorsk.

#### Ein Held seiner Zeit

Trotz seiner Jugend hinterlässt Lermontow ein beacht-liches Werk; neben den zahlreichen Gedichten und Verspoemen u.a. den Roman „Ein Held unserer Zeit“ mit einem romantischen Helden par excellence – einem klugen, erfolgreichen, aber auch gelangweilten und zunehmend an der eigenen Sinnlosigkeit ver-zweifelnden jungen Mann –, in dem Lermontow auch Züge sei-ner eigenen Persönlichkeit verewigt hat.

*Wiebke Hetmanek*

LØHNT ES SICH  
NACH ALLEDEM  
NØCH, ZU  
LEBEN? DØCH  
LEBT MAN – AUS  
NEUGIER; MAN  
ERWARTET  
ETWAS NEUES...  
ES IST LÄCHER-  
LICH UND  
ÄRGERLICH!

Lermontow, Ein Held unserer Zeit

---

## BILDLEGENDE

---

Titel: Anton Rubinstein, Gemälde von Ilja Repin / S. 16 Anton Rubinstein, Foto von J. Ganz / S. 20 Michail Lermontow, Gemälde von Pjotr Jefimowitsch Sabolotski

---

## NACHWEISE

---

Programmheft zur Premiere von „Der Dämon“ am 24.6.2023 am Staatstheater Nürnberg. / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Redaktion: Wiebke Hetmanek / Englische Übersetzung der Handlung: Kadri Tomingas / Gestaltung: Julia Elberskirch, Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

---

## UNSER DANK GILT

---

Premium-Partner:



**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNG

Partner:



GERD SCHMELZER



**BMW**  
Niederlassung Nürnberg



**Sparda-Bank**

Freunde der Staatsoper Nürnberg e.V.

Präsident: Ulli Kraft / Geschäftsführerin: Annemarie Wiehler

Kontakt: [geschaeftsstelle@opernfreunde-nuernberg.de](mailto:geschaeftsstelle@opernfreunde-nuernberg.de), Tel: 0911-66069-4644

[www.staatsoperfreunde-nuernberg.de](http://www.staatsoperfreunde-nuernberg.de)

*Freunde  
der Staatsoper  
Nürnberg e.V.!*

Damenclub zur Förderung der Oper Nürnberg

Vorstand: Angela Novotny, Margit Schulz-Ruffertshöfer (Tel. 0911-99934223),

Christa Lehnert (Tel. 0911-6697492)

Kontakt: [vorstand@damenclub-oper-nuernberg.de](mailto:vorstand@damenclub-oper-nuernberg.de)

**DAMENCLUB**  
ZUR FÖRDERUNG DER OPER NÜRNBERG

Opera Viva – Patronatsverein der Oper des Staatstheaters Nürnberg

Vorstand: Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen (Vorsitz), Ursula Flechtner, Ingrid Hildebrandt

Kontakt: [ph@operaviva.com.de](mailto:ph@operaviva.com.de), Tel: 089-96012970

**OPERA VIVA**  
PATRONATSVEREIN DER OPER  
DES STAATSTHEATER NÜRNBERG

Allianz gegen Rechtsextremismus  
in der Metropolregion Nürnberg

